

G. Günter Voß

# Alltägliche Lebensführung ein Konzept

„Lebenslagen und alltägliche Lebensführung im Alter“  
München/Neubiberg 6.-7. Sept. 2013

G. Günter Voß

TU Chemnitz - Institut für Soziologie - Industrie- und Techniksoziologie  
[www.tu-chemnitz.de/hsw/soziologie/voss/](http://www.tu-chemnitz.de/hsw/soziologie/voss/)



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
CHEMNITZ

# Worum geht es?

## ■ Ziel

Alltägliche Lebensführung – ein soziologisches Konzept ... und seine Folgen

## ■ Aufbau

- Entstehungsgeschichte
- Eckpunkte des Konzepts
- „Verarbeitlichung des Alltags“ - frühe empirische Befunde und Folgestudien
- Zeitdiagnostische Thesen in Anschluss an das ALF-Konzept
  - „Entgrenzung“ von Arbeit und Arbeitsgesellschaft
  - Neue Dynamiken und neue Leitfiguren („Arbeitskraftunternehmer“, „Arbeitender Kunde“)
  - „Subjektivierung“ und „Neue Verelendung“

# Entstehungsgeschichte

- Subjektorientierte Berufssoziologie als Hintergrund (Beck/Brater/Bolte)
- Beruf-Familie/Öffentlichkeit-Privatheit als Thema subjektorientierter Frauen- /Familienforschung (Beck-Gernsheim/Ostner/Jurczyk/Pieper u.a.)
- Der Alltag als „Ort, wo alles zusammenkommt“ (SFB 333 Projektgruppe Behringer/Jurczyk/Kudera/Rerrich/Voß/Wehrich u.a.)
  - Von der „Arbeitsteilung der Person“ zur „Alltäglichen Lebensführung“
  - „Arbeit und Leben“ als irreführende Metapher
  - Das gesamte „Leben“ als problematischer Gegenstand
  - Lebensführung als Methode, „wie man alles unter einen Hut bekommt“
  - „Verarbeitlichung des Lebens“ als zeitdiagnostische These auf empirischer Basis
- Vielfältige Folgeaktivitäten ... breite, aber diffuse Rezeption

# Eckpunkte des Konzepts

## Was ist ALF?

- Das „ganze Leben“ in seiner „Breite“ („Synchronie“ statt „Diachronie“)
- Zusammenhang aller alltäglichen *Lebens-Tätigkeiten* in allen *Lebens-Lagen* und *-Phasen* von Personen („Praxis“ statt „Sinn“)
- *Verteilung* der Lebenstätigkeiten auf Sozialbereiche („*Lebens-Sphären*“)
- *Methode* der Person zur Herstellung eines *Zusammenhangs* der Lebenstätigkeiten in den Lebenssphären („Arrangement der Arrangements“)
- Multidimensionale *Konstruktion* der Person in Auseinandersetzung mit ihren Lebensbedingungen
  - Zeitlich (wann, wie lange, wie schnell, mit welcher Zeitlogik ...?)
  - Räumlich (wo, mit welchen Raumbewegungen/ Mobilität ...?)
  - Sachlich (was wird gemacht?; was muss gekonnt werden ...?)
  - Technisch (mit welchen Arbeitsmitteln, individuelle Anpassung der Mittel ...?)
  - Sinnhaft (mit welchen Deutungen, Motiven ...?)
  - Sozial i.e.S. (mit wem macht man was, nach welchen Kooperationsregeln ...?)
  - Emotional (mit welcher Befindlichkeit: sachlich, wertend, sorgend .. ?)
  - Gender (mit welchen Gendereigenschaften, Genderidentitäten ..?)

# Eckpunkte des Konzepts

## Was ist ALF?

- *System „sui generis“* – strukturelle Eigenlogik und Tendenz zur Verselbständigung gegenüber der Person  
(Gefahr der „Selbst-Entfremdung“)
- *Handlungssystem der Person*  
*personale* Funktionen:
  - Bewältigung der alltäglichen Lebensanforderungen
  - Begrenzung des alltäglichen Entscheidungs- und Handlungsdrucks
- *Vermittlung von Person und Gesellschaft*  
*gesellschaftliche* Funktionen:
  - Vermittlung der Wirkung von Gesellschaft auf die Person
  - Vermittlung der Beiträge der Person zur Reproduktion von Gesellschaft
  - Vermittlung der Gesellschaft selber (Beitrag zur Integration der ausdifferenzierten Bereiche von Gesellschaft)

Literatur zum Konzept (Auswahl):

Kudera/Voß (Hg.) (2000): *Lebensführung und Gesellschaft*; Projektgruppe (1995): *Alltägliche Lebensführung*; Voß (1991): *Lebensführung als Arbeit*; Voß (1998): *Entgrenzung von Arbeit und Arbeitskraft*

# „Verarbeitlichung des Alltags“

frühe empirische Befunde in den Studien des SFB 333

Frühe empirische Arbeiten auf breiter Basis zeigen:

Die *Arbeitsgesellschaft* ist nicht „zu Ende“, *sie kommt jetzt erst*

- Immer mehr Tätigkeiten im Alltag bekommen „*Arbeitscharakter*“ – Der Alltag selbst wird zunehmend zu einer „*Arbeit eigener Art*“
- *Neue Ungleichheitsdimension: Bewältigung der Arbeit des Alltags*
- *Kontrastierende Typen von Lebensführung* zeigen eine *historische Dynamik* indizieren:
  - *Traditionale Lebensführung* (statisch-ständische Lebensführung)
  - *Strategische Lebensführung* („methodische Lebensführung“, Weber)
  - *Situative Lebensführung* („flexible“ Lebensführung der Spätmoderne)

# Direkte Folgestudien

## Beispiele

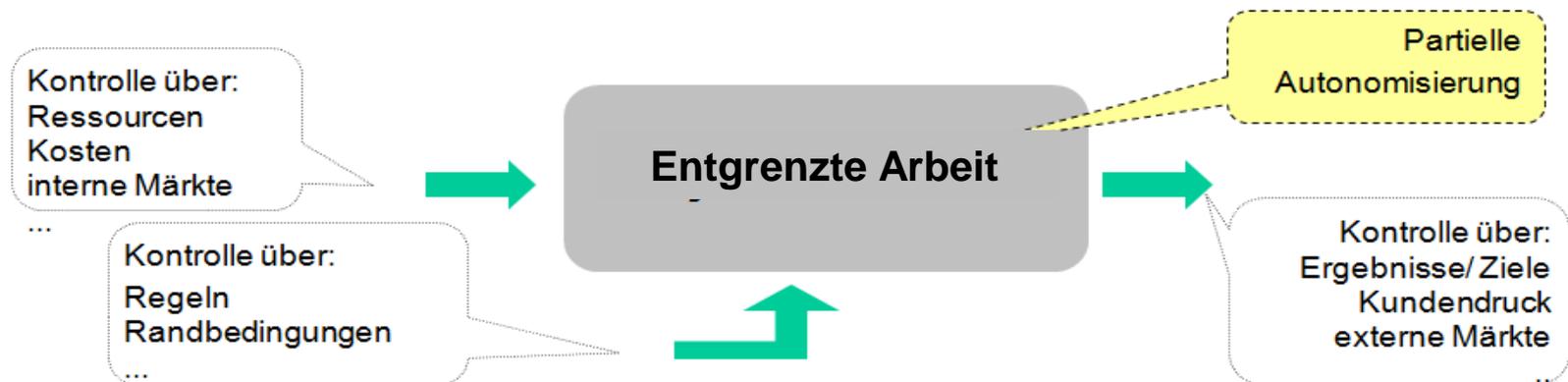
- Jochum (1996). Penneralltag (Lebensführung von Obdachlosen in München)
- Behringer (1998). Lebensführung als Identitätsarbeit.
- Weihrich (1998). Kursbestimmungen (Paneluntersuchung von Lebensführung im ostdeutschen Transformationsprozess)
- Dietmaier-Jebara (2005). Gesellschaftsbild und Lebensführung.
- Kleemann (2005). Die Wirklichkeit der Teleheimarbeit.
- Demszky von der Hagen (2006). Alltägliche Gesellschaft (Lebensführung in einer großstädtischen Wohnsiedlung)
- Rerrich (2006). Die ganze Welt zu Hause (Lebensführung cosmobiler Putzfrauen in privaten Haushalten)
- Egbringhoff (2007). Ständig Selbst (Lebensführung von Einpersonen-Selbständigen in Ostdeutschland)
- Jurczyk u.a. (2010): Entgrenzte Arbeit – Entgrenzte Familie (Lebensführung bei entgrenzter Arbeit)
- Morgenroth/Schindler (2012), Feuerwehralltag (Lebensführung von Feuerwehrmännern im 24-Stunden-Wachalltag)
- Pelizäus (2012). Technik im Alltag Älterer.
- Huchler (2013). Wir Piloten (Lebensführung von Verkehrspiloten)

# Zeitdiagnostische Thesen

## „Entgrenzung von Arbeit und Arbeitsgesellschaft“

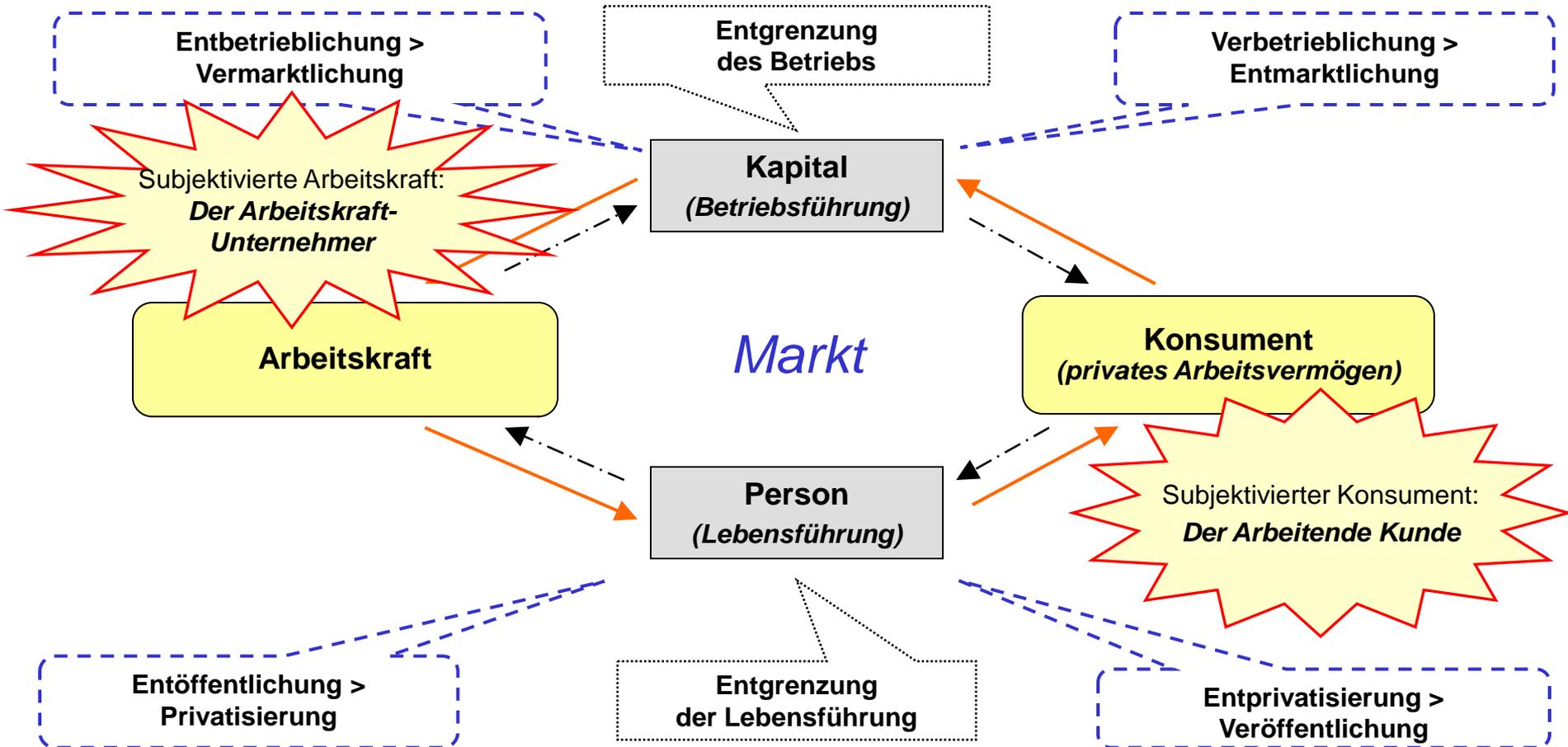
### ■ Was ist „Entgrenzung“?

- *Reduzierung/Flexibilisierung regulierender Strukturen in Arbeit und Gesellschaft in allen Dimensionen (zeitlich, räumlich, sachlich, sozial, sinnhaft usw.)*
- *Partielle Autonomisierung im Prozess („Selbstverantwortung“)*
- *Zugleich zunehmende „indirekte“ Steuerung“ (Ressourcenkontrolle; Zielvorgaben, Controlling)*
- *Folge: „prekäre“ Freiheit bei reduzierten Ressourcen, hoher Unsicherheit, steigendem Zeit- u. Leistungsdruck, wachsendem Scheiternsrisiko, Entgrenzung von „Arbeit und Leben usw.*



# Zeitdiagnostische Thesen

neue Dynamiken – neue Leitfiguren



# Zeitdiagnostische Thesen

„Arbeitskraftunternehmer“, „Arbeitender Kunde“

- Neue Leitfiguren („Tätigkeit“, „Ökonomie“, „Lebensführung“)

„Arbeitskraftunternehmer“

Arbeitskraftbesitzer betreiben zunehmend eine ...

- „Selbst-Kontrolle“ ihrer Tätigkeit im Betrieb
- „Selbst-Ökonomisierung“ ihres Arbeitsvermögens
- „Selbst-Rationalisierung“ und Verbetrieblichung ihres Lebens

„Arbeitender Kunde“

Konsumenten werden zunehmend zu ...

- betrieblich genutzten Arbeitskräften
- expliziten Wertquellen bei ökonomischen Kalkülen
- informellen Mitarbeitern von Organisationen



# Zeitdiagnostische Thesen

„Subjektivierung“ von Arbeit und Arbeitsgesellschaft

Zentrale *Folge* der Entgrenzung: „*Subjektivierung*“

- Erweiterte Notwendigkeit zur *Selbstregulierung von Arbeit und Leben*
- Vertiefter gesellschaftlicher Zugriff auf die *Ressource Subjektivität*
- Zentral für *neue Qualität von Gesellschaft* („*Flexibler Kapitalismus*“ ... )
- Wirft Individuen in historisch neuer Weise zurück auf „*Subjektivität*“ und deren Paradoxien (Schwarze Seite der „*Individualisierung*“?)
- *Neue Form von Subjektivität* („*Flexibler Mensch*“, „*Unternehmerisches Selbst*“ -> Weber: „*Neuer Menschentypus*“)
- Erweiterte *Chancen*, aber v.a. verstärkte *Risiken für Subjektivität*
- Neue Qualität von *Entfremdung* und *Ausbeutung* („*Selbst-Entfremdung*“, „*Selbst-Ausbeutung*“)
- Die *Folgen* (individuell, gesellschaftlich) werden langsam deutlich ...



# Zeitdiagnostische Thesen

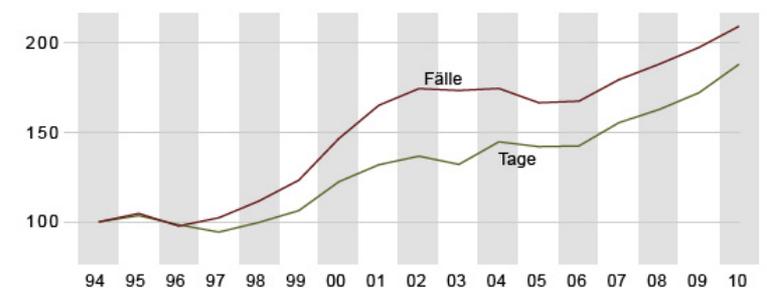
„Neue Verelendung“

„Hier tickt eine gesellschaftliche Zeitbombe ..“ (SZ)

- Drastische Zunahme psychischer Erkrankungen („Burn-Out“)
- „Zusammenhang mit Wandel der Arbeitsgesellschaft“
- Was macht auf neue Weise krank ... ?
  - Neue prekäre „Freiheiten“ ohne Begrenzung und Schutz
  - zugleich Ausbeuter-Ausgebeuteter sein („Innerer Klassenkampf“ GGV, „Arbeitslager mit sich“ Han)
  - Dilemma aus neuer Freiheit und neuer indirekter Kontrolle aller Lebensbereiche mit erschwerter Gegenwehr
  - „Selbst-Sorge“ wird zentrale Kompetenz, über die aber nicht jeder ausreichend verfügt

Deutliche Zunahme psychischer Erkrankungen seit 1994

Arbeitsunfähigkeitsfälle durch psychische Erkrankungen 1994-2010 (Indexdarstellung, 1994=100)



Quelle: Wissenschaftliches Institut der AOK

© ZEIT ONLINE

# Vielen Dank!

## Materialien

- Behringer, L. (1998): Lebensführung als Identitätsarbeit. Der Mensch im Chaos des modernen Alltags. Frankfurt a.M./ New York:
- Demszky von der Hagen, A. M. (2006):.Alltägliche Gesellschaft. Netzwerke alltäglicher Lebensführung in einer großstädtischen Wohnsiedlung. München, Mering:
- Dietmaier-Jebara, S. (2005): Gesellschaftsbild und Lebensführung. Gesellschaftspolitische Ordnungsvorstellungen im ostdeutschen Transformationsprozess. München, Mering.
- Huchler , N. (2013): Wir Piloten. Navigation durch die fluide Arbeitswelt. Berlin
- Jurczyk, K./Rerrich, M.S. (Hg.)(1999): Die Arbeit des Alltags. Freiburg
- Jurczyk, K. u.a. (2010): Entgrenzte Arbeit – Entgrenzte Familie. Berlin
- Kleemann, F. (2005). Die Wirklichkeit der Teleheimarbeit. Eine arbeitssoziologische Untersuchung. Berlin
- Kleemann, F./ Matuschek, I./Voß, G.G. (2003, 2.): Subjektivierung von Arbeit. In: Moldaschl, M./ Voß, G.G. (Hg.): Subjektivierung von Arbeit , München, Mering
- Kudera, W. & Voß, G. G. (Hg.)(1996): "Penneralltag". Eine soziologische Studie von Georg Jochum zur Lebensführung von "Stadtstreichern" in München. Mering, München
- Kudera, W./ Voß. (Hg.) (2000): Lebensführung und Gesellschaft. Opladen.
- Kudera. W./ Voß, G.G. (Hg.)(2000): Lebensführung und Gesellschaft. Opladen
- Morgenroth, Sissy/ Schindler, Stephanie (2012): Feuerwehralltag. Mering, München.
- Pelizäus-Hofmeister, H. (2013), Technik im Lebenszusammenhang Älterer. Wiesbaden
- Projektgruppe „Alltägliche Lebensführung“ (1995): Alltägliche Lebensführung. Opladen
- Rerrich, M. S. (2006): Die ganze Welt zu Hause. Cosmobile Putzfrauen in privaten Hausalten. Hamburg
- Egbringhoff, J. (2007): Ständig Selbst Lebensführung von Einpersonenselbständigen in Ostdeutschland. München, Mering:
- Voß, G.G. (1991): Lebensführung als Arbeit. Stuttgart
- Voß, G.G. (1998): Die Entgrenzung von Arbeit und Arbeitskraft. Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 31 (3)
- Voß, G.G./Pongratz, H.J. (1998): Der Arbeitskraftunternehmer. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 50 (1), 131-158.
- Voß, G.G./Rieder, K. (2006): Der Arbeitende Kunde. Frankfurt/M., New York
- Jurczyk, K. u.a. (2010): Entgrenzte Arbeit – Entgrenzte Familie. Berlin
- Voß, G.G. (2010): Auf dem Weg zu einer neuen Verelendung? Vorgänge, Heft 3
- Wehrich, M. (1998): Kursbestimmungen. Eine qualitative Paneluntersuchung der alltäglichen Lebensführung im ostdeutschen Transformationsprozess. Pfaffenweiler.
- [www.ArbeitenundLeben.de](http://www.ArbeitenundLeben.de)